Deloitte.

CFO Survey Frühjahr 2018

Investitionsziel: Deutschland

The CFO Program

Über den Deloitte CFO Survey
Der Deloitte CFO Survey reflektiert die Einschätzungen und Erwartungen von CFOs deutscher Großunternehmen zu makroökonomischen, unternehmensstrategischen und finanzwirtschaftlichen Themen. Der Survey wird in einem halbjährlichen Turnus durchgeführt und hat zum Ziel, Trends und Trendbrüche zu identifizieren. Deloitte-Gesellschaften in über 50 Ländern führen nationale CFO Surveys durch.

Methodik
Die vorliegende Studie ist der dreizehnte deutsche Deloitte CFO Survey. Die Befragung wurde online im Zeitraum zwischen dem 27. Februar und dem 16. März 2018 durchgeführt. 150 CFOs deutscher Großunternehmen haben an der Befragung teilgenommen. 71% der teilnehmenden Unternehmen erzielen einen Umsatz von mehr als 500 Millionen Euro, 45% über eine Milliarde Euro. Bei der Branchenstruktur dominiert die Immobilienbranche mit 16%, gefolgt von der Maschinenbauindustrie mit 14%, der Automobilbranche mit 11% und der Konsumgüterindustrie und dem Handel mit jeweils 9%.

Bei einigen Fragen wird ein Indexwert angegeben, bei dem die Differenz der Prozentwerte der positiven und der negativen Antworten ermittelt wird. Bei dieser Methode werden Antworten „in der Mitte“ neutral gewertet. Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind in dieser Studie nicht alle Fragen und Ergebnisse enthalten. Sollten Sie an den vollständigen Ergebnissen interessiert sein, kontaktieren Sie uns bitte. Wir möchten uns bei allen Teilnehmern herzlich bedanken!

Executive Summary 05

Wirtschaftliche Aussichten: auf hohem Niveau 06

Investitionsziele und -bereiche: im Wandel 09

Risiken: Fachkräftemangel am bedrohlichsten 15

Digital Finance: Reifegrad nimmt zu 19

Teilnehmerstruktur 25

Executive Summary

Trotz erheblicher politischer Risiken hat sich die Konjunktur in Deutschland und der Eurozone 2017 noch einmal deutlich beschleunigt. Die Aussichten der CFOs für die Konjunktur in Deutschland, USA, China und der Eurozone für die kommenden zwölf Monate sind ebenfalls optimistisch, wenn auch die eigenen Geschäftsaussichten auf hohem Niveau leicht rückläufig sind.

Wie sich schon im letzten CFO Survey abgezeichnet hat, nehmen die Unternehmensinvestitionen nach langer Zurückhaltung an Fahrt auf. Die Investitionsbereitschaft liegt auf einem Rekordhoch und die CFOs scheinen größeres Vertrauen in den Aufschwung gefasst zu haben.

Die Investitionen werden vor allem von der Digitalisierung und von Prozessverbesserungen getragen, weniger von klassischen Investitionen in Maschinen oder Gebäude. Deutschland ist als Investitionsstandort mit Abstand die erste Wahl der Unternehmen, die große Mehrzahl will vor allem im Inland investieren – ein deutlicher Unterschied zu den Zielen vor wenigen Jahren.

Unter den Risiken für das eigene Unternehmen dominiert aktuell mit großem Abstand der Fachkräftemangel, während sehr lange die geopolitischen Risiken als am bedrohlichsten angesehen wurden. Bei den Risiken für die Weltwirtschaft bewerten die CFOs vor allem eine weitere Zunahme von Protektionismus und großer Cyber-Angriffe als sehr wahrscheinlich, während sich die größten negativen Auswirkungen durch eine neue Eurokrise und durch zunehmenden Protektionismus ergäben.

Die digitale Transformation der Finanzfunktion hat gerade erst begonnen. Die meisten Unternehmen fokussieren sich aktuell auf Robotics Process Automation zur Effizienzsteigerung und zunehmend auf Big-Data-Anwendungen zur verbesserten Entscheidungsunterstützung. Eine grundlegende Änderung des Operating Model, einschließlich des digitalen ERP-Backbone – unter Berücksichtigung der Integration mit den Kunden- (Customer Experience) und Produktionsdaten (Internet of Things) – oder der umfassenden Anwendung von Cognitive Computing, bleibt die Ausnahme.

74% sehen großen politischen Handlungsbedarf beim Ausbau der digitalen Infrastruktur.

62% sehen den Fachkräftemangel als großes Risiko für ihr Unternehmen.

63% der CFOs wollen Investitionen in Deutschland signifikant erhöhen, 21% in China und den USA.

Nur 3% aller teilnehmenden Unternehmen nutzen bereits Cloud-basierte In-Memory-ERP-Systeme.

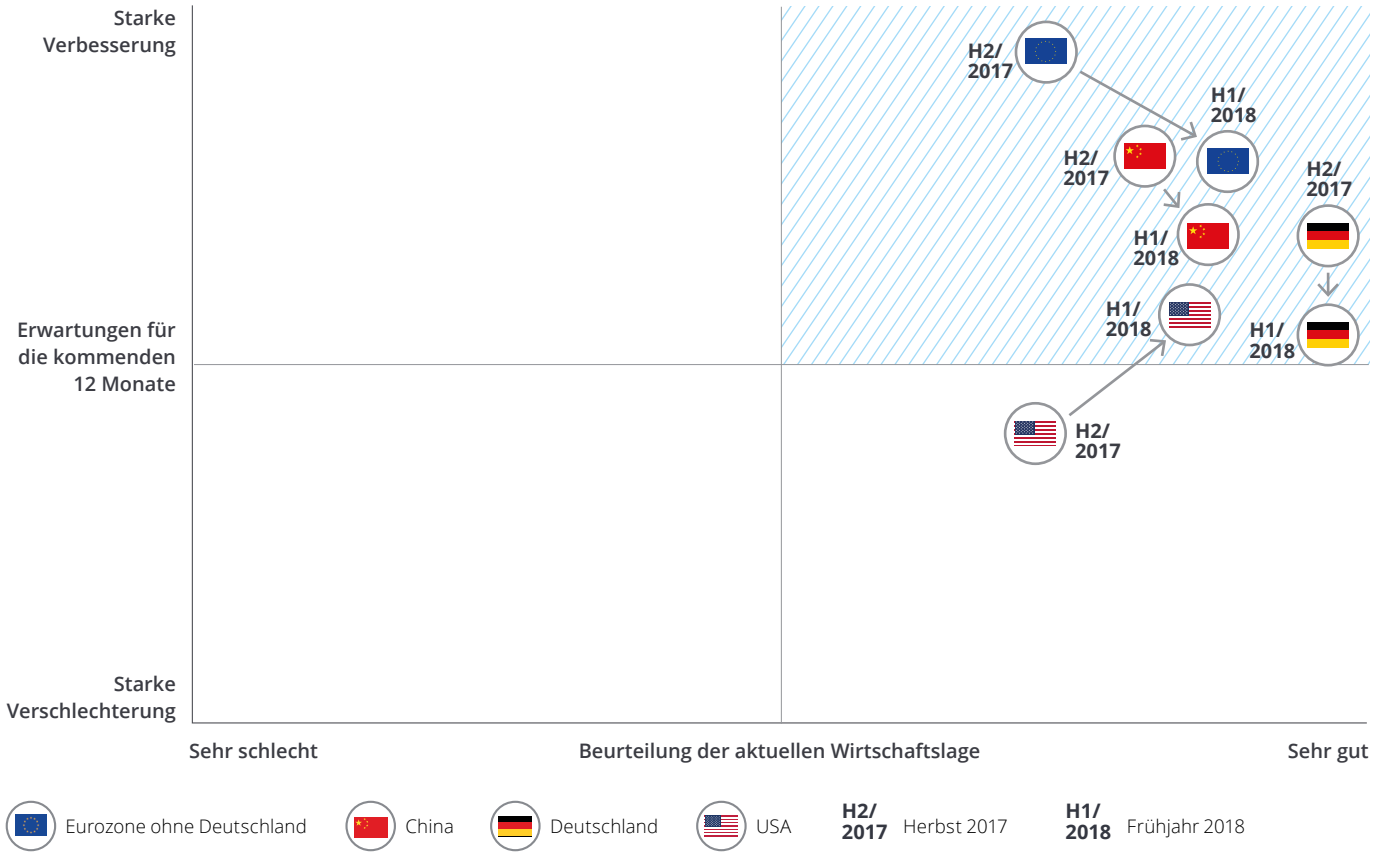
Wirtschaftliche Aussichten: auf hohem Niveau

Das weltwirtschaftliche Umfeld bleibt in der CFO-Perspektive weiterhin äußerst günstig. Die CFOs sehen die großen Wirtschaftsräume Europa, Deutschland, USA und China nicht nur in aktuell starker Verfassung, sie sind auch optimistisch, was die Aussichten für die nächsten zwölf Monate angeht.

Trotzdem zeigen sich Verschiebungen im Vergleich zur letzten Umfrage im Herbst 2017: eine leichte Abwärtsbewegung für Deutschland, Europa, China und eine Aufwärtsbewegung der amerikanischen Wirtschaft. Dennoch, das Niveau bleibt unverändert hoch.

Abb. 1 – Wirtschaftliche Lage und Aussichten

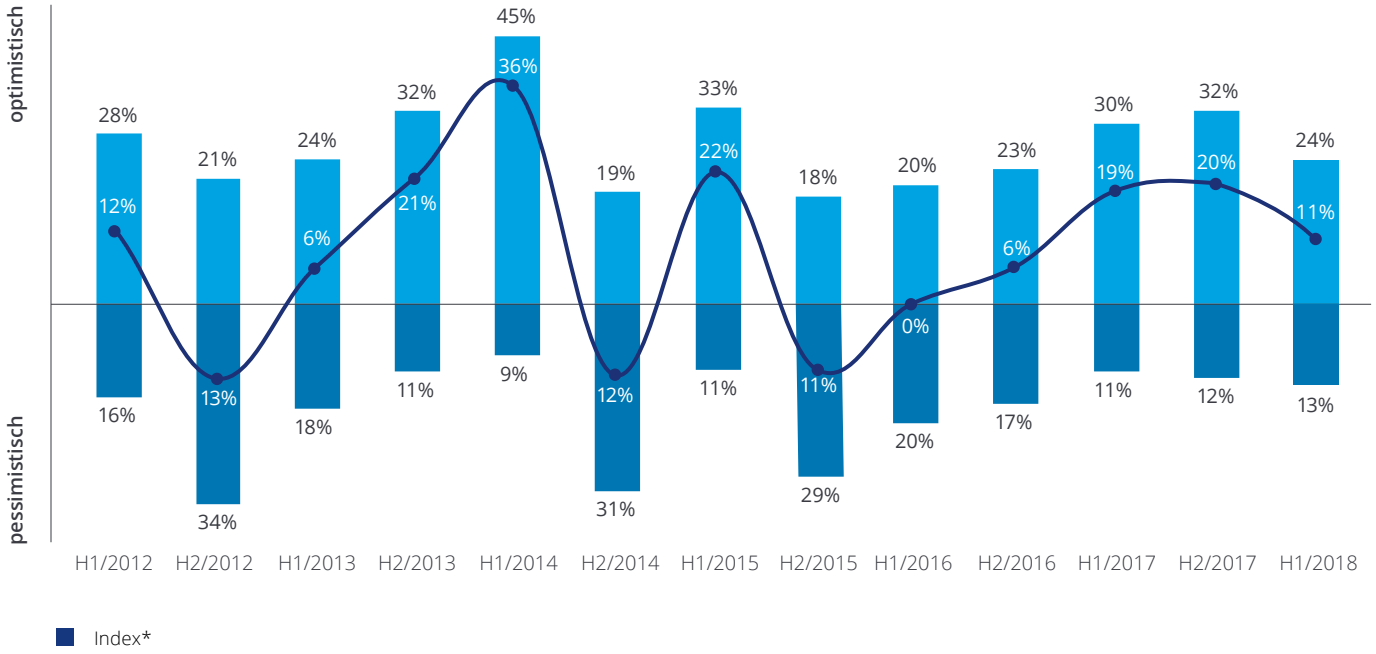
Fragen: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage in folgenden Ländern und Regionen? Was erwarten Sie für die wirtschaftliche Lage in einem Jahr in den folgenden Ländern und Regionen?



Die Geschäftsaussichten für das eigene Unternehmen im Vergleich zu vor drei Monaten sind dagegen etwas zurückgegangen. Während die Mehrheit der CFOs (63%) die Geschäftsaussichten als unverändert beurteilt, ist die Anzahl derer, die eine weitere Verbesserung erwarten, zurückgegangen. Allerdings ist die konjunkturelle Situation so günstig, dass ein weiterer Anstieg schwierig ist und ein leichter Rückgang nicht unbedingt eine Eintrübung bedeutet.

Abb. 2 – Geschäftsaussichten

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten von vor drei Monaten?



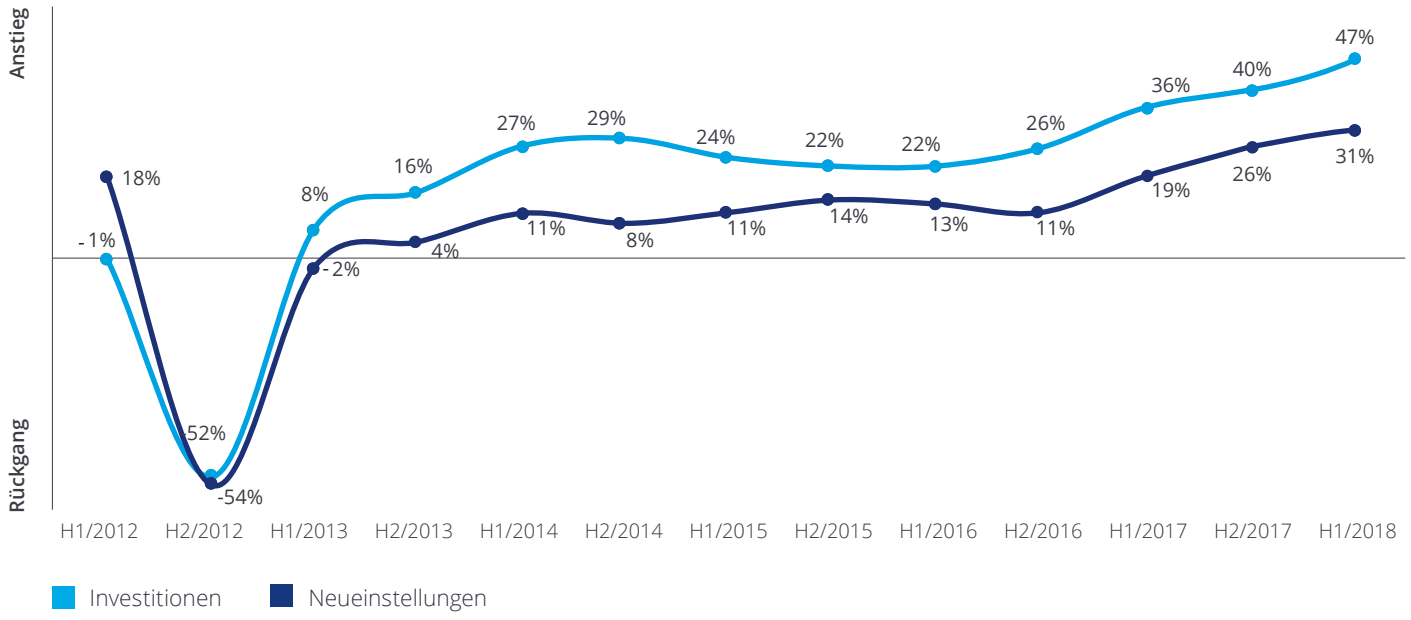
*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

Investitionsziele und -bereiche: im Wandel

Rekord bei der Investitionsbereitschaft
Die Investitionsbereitschaft der deutschen Unternehmen erreicht aktuell einen neuen Rekordwert. Während die Investitionstätigkeit in den letzten drei Jahren trotz guter konjunktureller Lage niedrig war, steigt sie seit Frühjahr 2017 an – aktuell sogar deutlich. 56% der Unternehmen wollen mehr investieren, 9% weniger, womit der Indexwert bei 47% liegt – ein Anstieg von sieben Prozentpunkten im Vergleich zum letzten Herbst und mehr als eine Verdoppelung im Vergleich zum Frühjahr 2016. Betrachtet man die einzelnen Branchen, so ist vor allem der Handel sehr investitionsfreudig. Gleichzeitig entwickelt sich die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen parallel zu den Investitionen, mit Trend nach oben.

Abb. 3 – Entwicklung von Investitionen und Neueinstellungen in den nächsten zwölf Monaten (Indexwert)

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? (Index-Werte*)



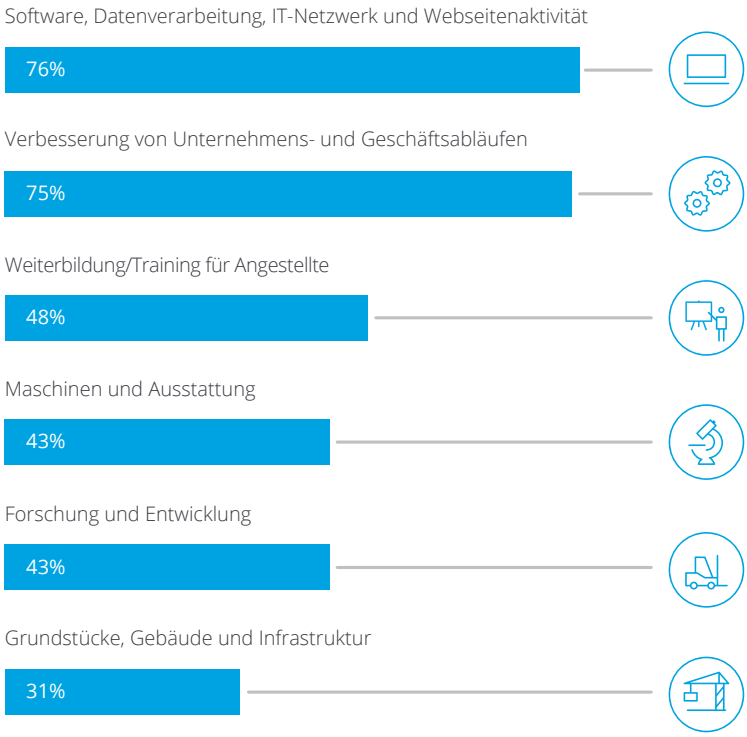
*Der Indexwert ist der Saldo der positiven (Anstieg) und negativen (Rückgang) Einschätzungen.

Digitalisierung treibt Investitionen ...
Die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft verändert die Bereiche, in die investiert wird. Die klassischen Investitionen in Infrastruktur oder Maschinen verlieren an Bedeutung, während solche in Software und Datenverarbeitung immer wichtiger werden. Dementsprechend wollen 76% der befragten Unternehmen die Investitionen in Digitales erhöhen – eine Ausweitung derselben in Maschinen planen dagegen nur 43% der Survey-Teilnehmer.

Neben der Digitalisierung wollen Unternehmen vor allem in die Verbesserung ihrer Geschäftsabläufe investieren. Doch auch dies dürfte von einem digitalen Motiv getrieben sein. Immerhin knapp die Hälfte der CFOs plant, die Ausgaben für die Weiterbildung der Mitarbeiter zu erhöhen. Besonders hoch sind die Digitalisierungsinvestitionen in der Automobilindustrie und im Maschinenbau. Insgesamt ist die Digitalisierung in den Unternehmen angekommen und steht im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns.

Abb. 4 – Investitionsbereiche

Frage: Wie werden sich die Investitionen Ihres Unternehmens in den folgenden Bereichen über die nächsten zwölf Monate entwickeln?



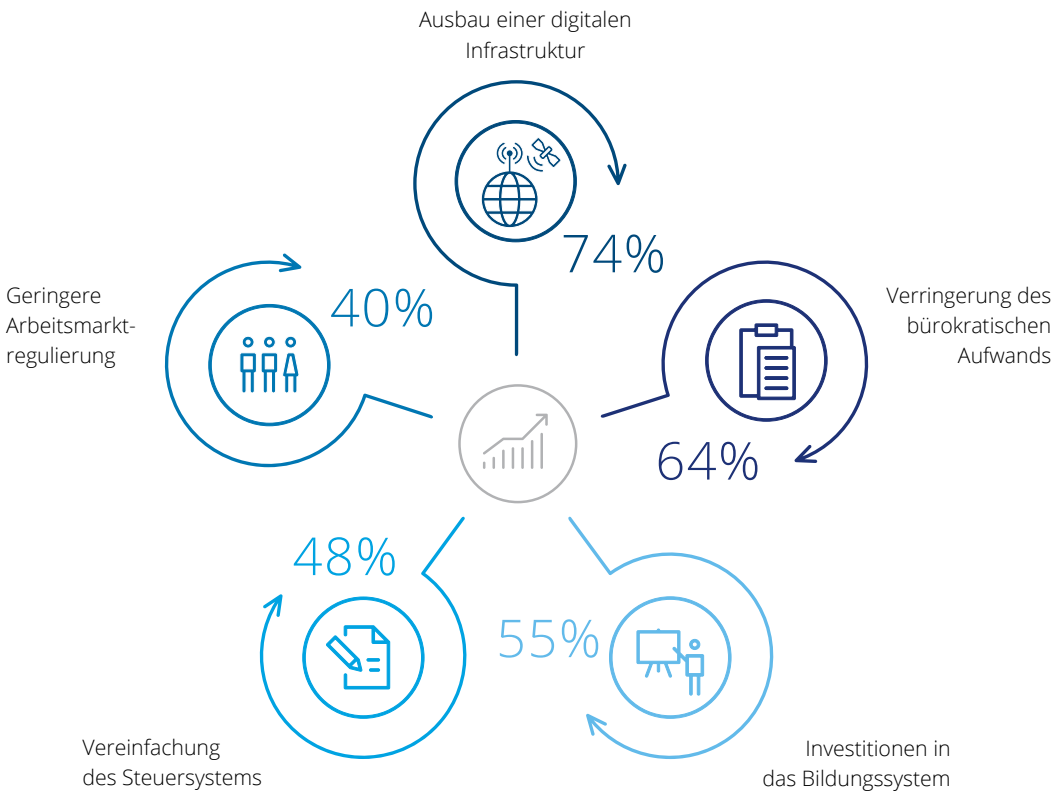
... und die politischen Wünsche der Unternehmen

Die Digitalisierung steht auch im Mittelpunkt der politischen Hebel, die Unternehmen sehen, um die Investitionstätigkeit generell stärker anzuregen. Private Investitionen könnten durch weniger Bürokratie, ein einfacheres Steuersystem und geringere Arbeitsmarktregulierung angekurbelt werden, ebenso wie durch Investitionen in das deutsche Bildungssystem.

Ganz oben beim politischen Handlungsbedarf sehen die CFOs allerdings den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Darin zeigt sich wiederum die hohe Priorität der Digitalisierung innerhalb der Unternehmen, die letztendlich auf eine funktionierende, flächendeckende digitale Infrastruktur angewiesen sind. Ebenso wie bei den Investitionen läuft die Digitalisierung den traditionellen Feldern der Wirtschaftspolitik zunehmend den Rang ab.

Abb. 5 – Politischer Handlungsbedarf zur Investitionsförderung

Frage: Wo sehen Sie den größten politischen Handlungsbedarf, um private Investitionen in Deutschland anzukurbeln? (Top-5-Antworten)



Investitionsstandorte: Deutschland absoluter Spitzenreiter

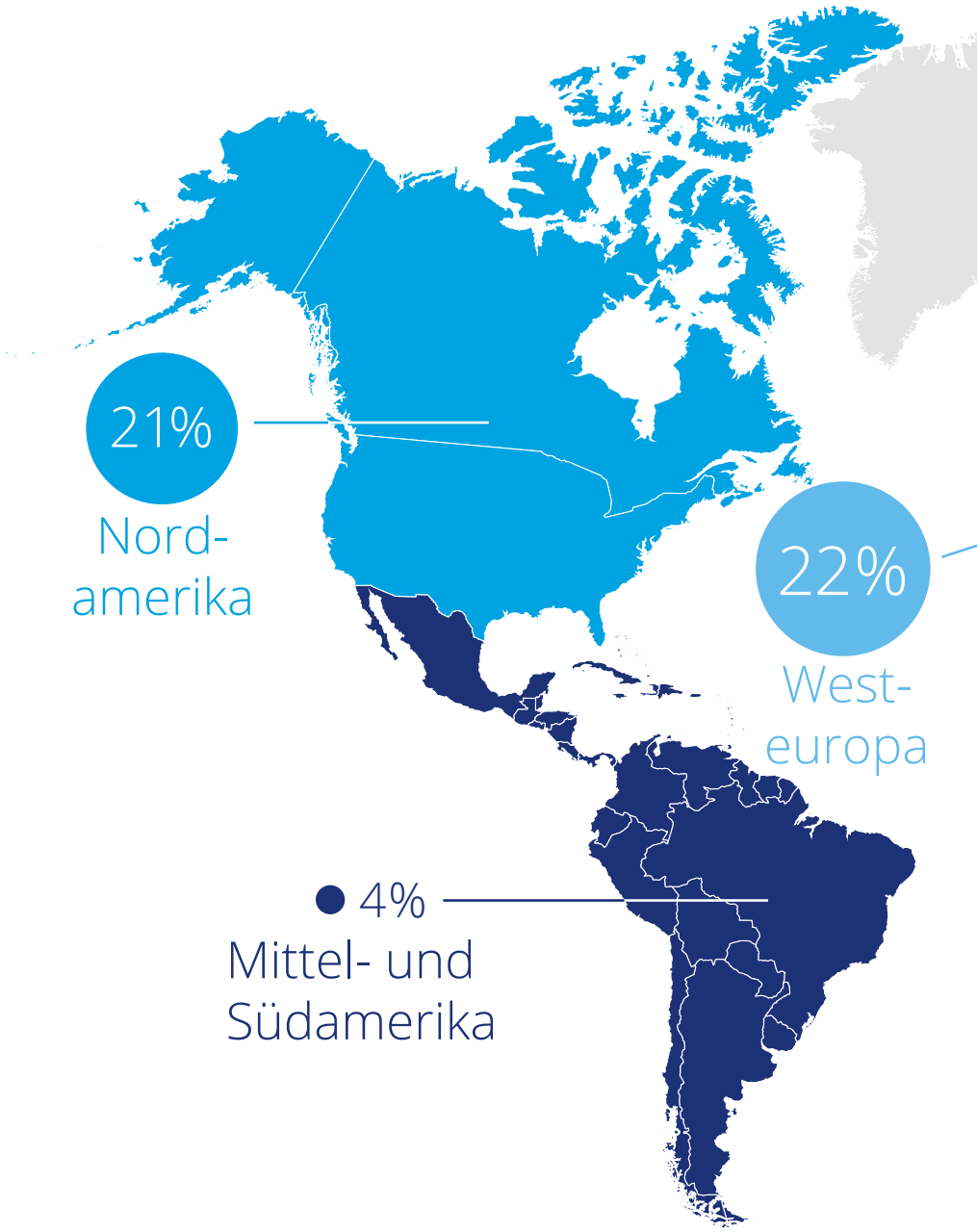
Die deutschen Unternehmen fokussieren sich zunehmend stärker auf den Heimatmarkt – ein Trend, der einen fundamentalen Wandel in der Unternehmensstrategie andeutet. Im Jahr 2014 waren die USA die klare Nummer eins der weltweit beliebtesten Investitionsländer, Deutschland war weit abgeschlagen. Doch aktuell plant eine überwältigende Mehrheit der Unternehmen – fast zwei Drittel – eine Ausweitung der Investitionen in Deutschland. Demgegenüber plant nur ein Viertel der Unternehmen eine entsprechende Steigerung in Westeuropa, China und Nordamerika. Osteuropa und Südostasien kommen noch einmal deutlich dahinter. Die Emerging Markets scheinen demzufolge nicht mehr im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen.

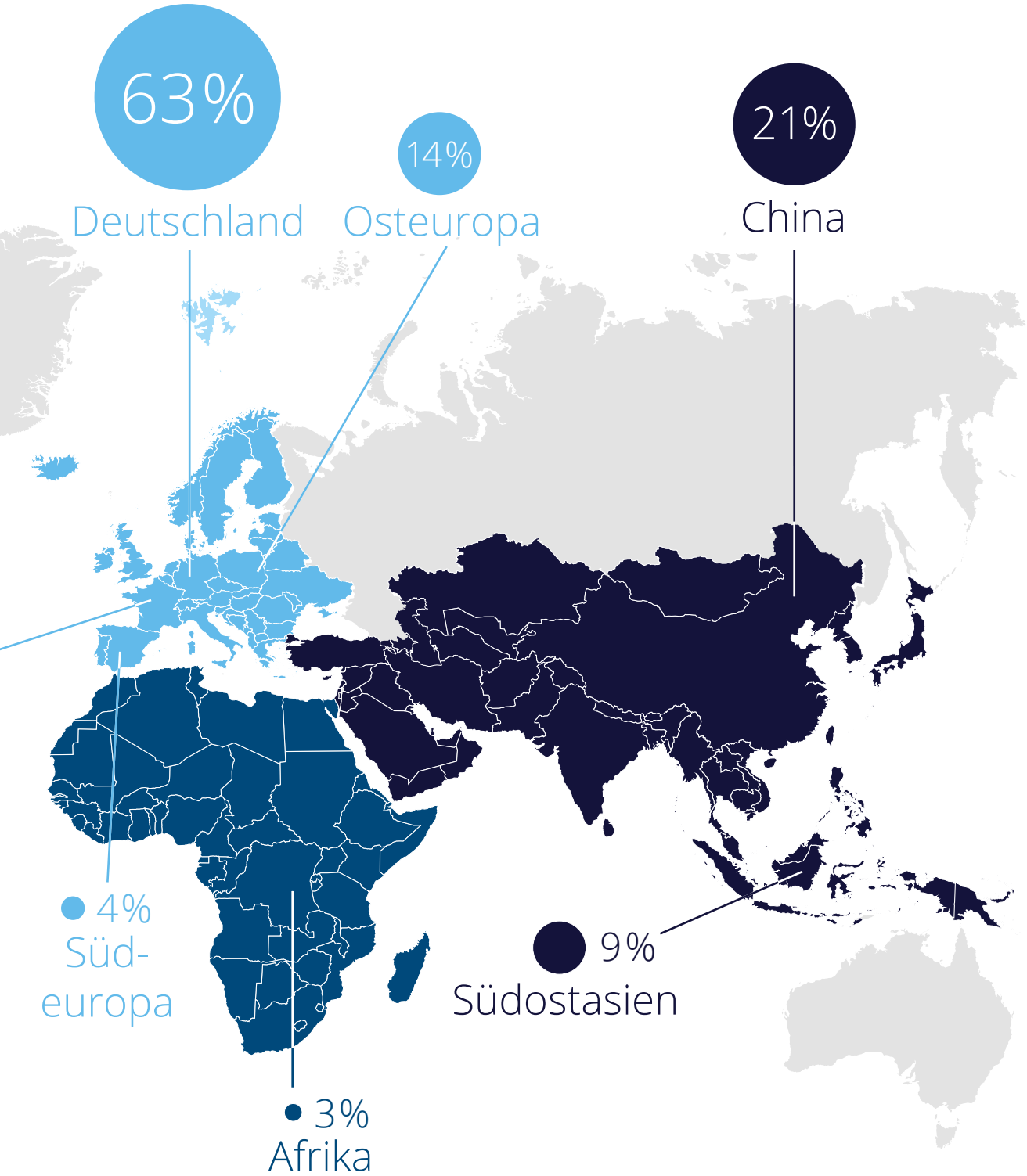
Ein Trend, der recht einheitlich über alle Wirtschaftssektoren zu beobachten ist. Die Automobilindustrie ist jedoch eine Ausnahme: Zwei Drittel der deutschen Autobauer wollen sowohl in China als auch in Deutschland investieren, während in den USA nur ein Drittel der befragten Automobilfirmen die Investitionstätigkeit ausweiten möchte.

Erstaunlicherweise plant nur ein Fünftel der normalerweise sehr international ausgerichteten Maschinenbauindustrie höhere Investitionen in China und den USA. Dafür steht Südostasien sehr viel stärker im Fokus des Maschinenbaus, als es in anderen Sektoren der Fall ist.

Abb. 6 – Investitionsstandorte

Frage: In welchen Ländern bzw. Regionen plant Ihr Unternehmen einen signifikanten Anstieg der Investitionen in den kommenden zwölf Monaten?





Diese Ergebnisse lassen zwei Motive vermuten: Entweder ist Deutschland aufgrund der außergewöhnlich guten konjunkturellen Entwicklung sehr viel attraktiver geworden, oder die Turbulenzen der internationalen Politik bringen die Unternehmen dazu, sich stärker auf ihren Heimatstandort zurückzuziehen. Welches Motiv dabei überwiegt, ist nur schwer einzuschätzen. Sollte der Rückzug aber vor allem politisch und defensiv motiviert sein, wären das keine guten Nachrichten für den Globalisierungsprozess.

Risiken: Fachkräftemangel am bedrohlichsten

Unsicherheit sinkt

Das Niveau der Unsicherheit, das die gefühlte Unberechenbarkeit der wirtschaftlichen und politischen Lage misst, hat sich seit dem Frühjahr 2017 halbiert und befindet sich aktuell auf dem drittniedrigsten Wert seit Beginnn des Surveys 2012. Dies ist konsistent mit der steigenden Investitionsbereitschaft, die normalerweise bei nachlassender Unsicherheit – und damit höherer Planungssicherheit – ansteigt.

Einer der Hauptgründe für den Rückgang der allgemeinen wirtschaftlichen Unsicherheit liegt vermutlich in der guten Konjunktur in Deutschland und der Eurozone, die sich trotz vielfältiger Risikofaktoren im letzten Jahr sehr robust entwickelt hat. Es scheint, dass die CFOs neues Vertrauen in den Aufschwung gefasst haben.

Seit der letzten Umfrage im Herbst 2017 haben sich die Risiken, denen sich die CFOs ausgesetzt sehen, stark verändert, während die generell vorherrschende Unsicherheit deutlich zurückgegangen ist.

Abb. 7 – Unsicherheit

Frage: Wie schätzen Sie das momentane Niveau der Unsicherheit im ökonomischen und finanziellen Umfeld ein? (Hoch/Sehr hoch)

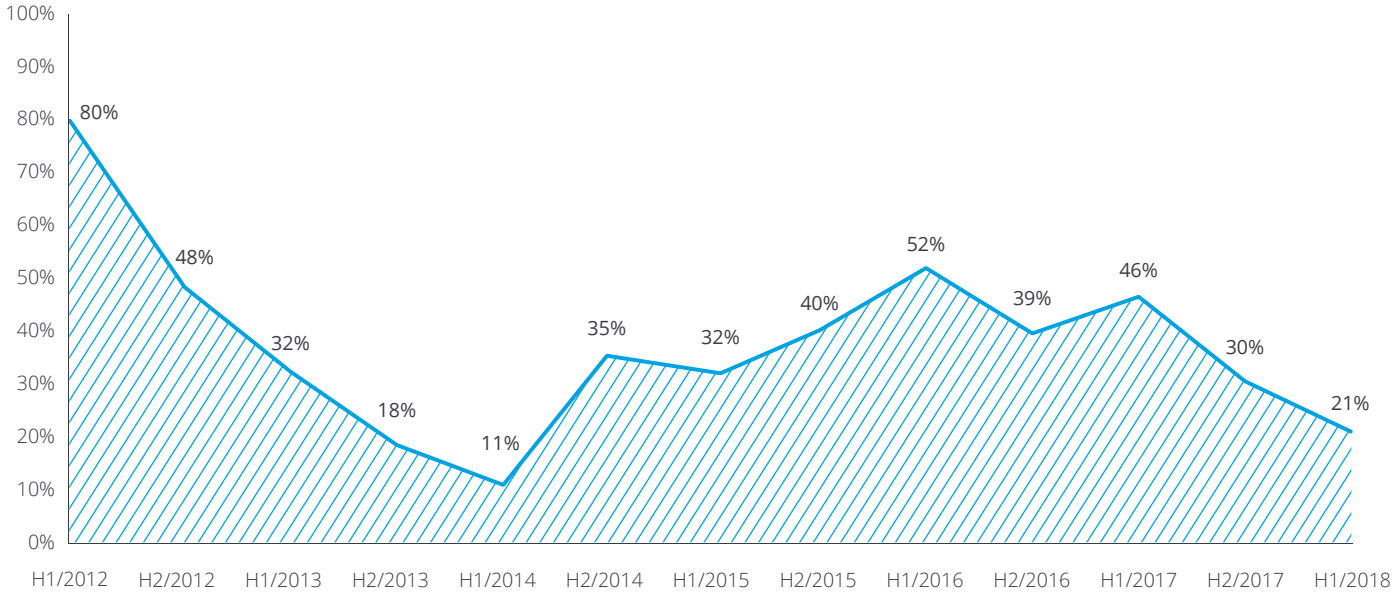
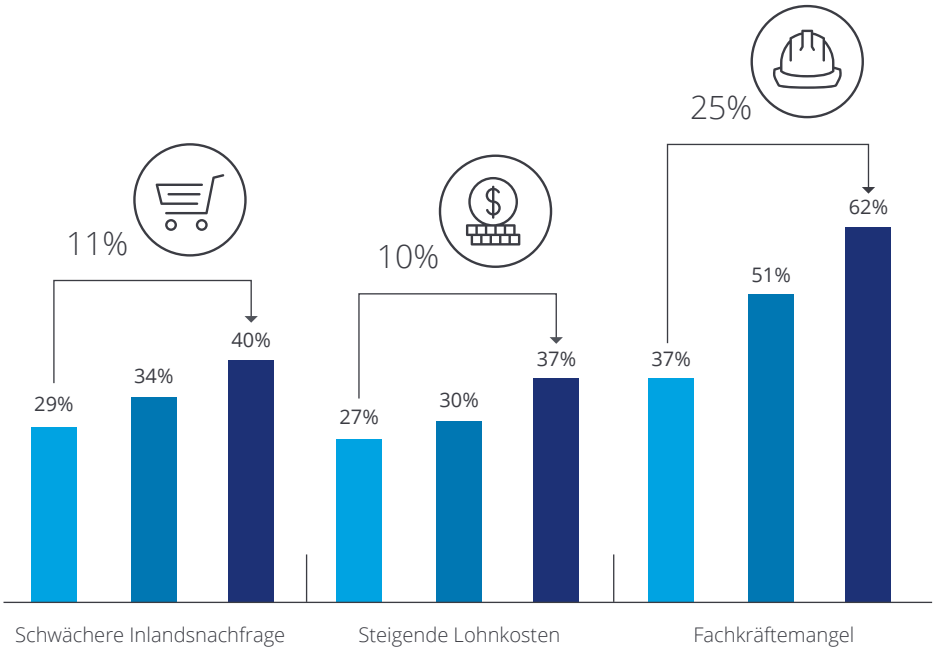


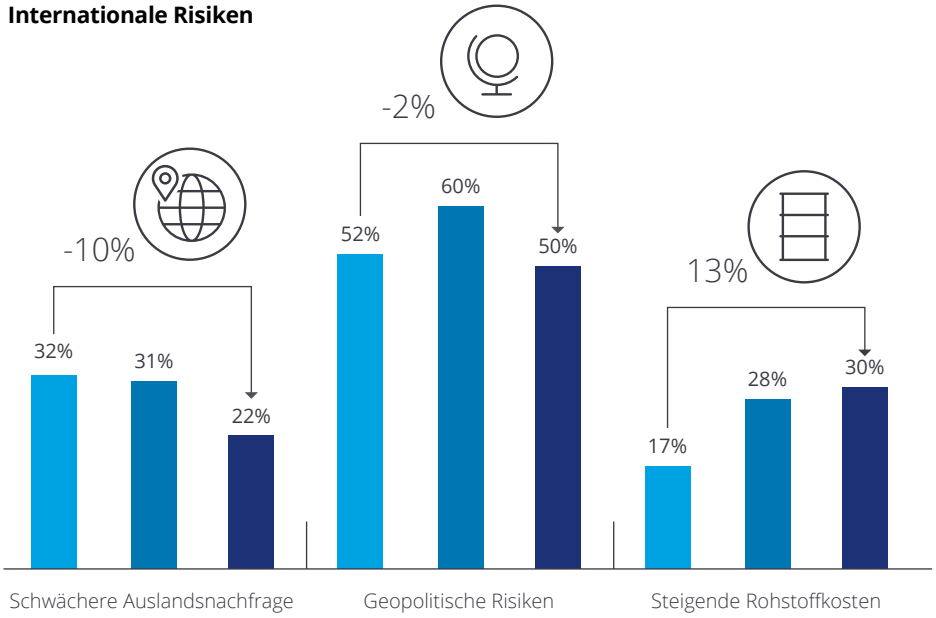
Abb. 8 – Risikofaktoren in den nächsten zwölf Monaten

Frage: Welcher der folgenden Faktoren stellt für Ihr Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ein hohes Risiko dar?

Binnenwirtschaftliche Risiken



Internationale Risiken



H1/2017 H2/2017 H1/2018

Fachkräftemangel bedrohlicher als politische Risiken

Einen bemerkenswerten Wandel gibt es bei den Risikofaktoren, die CFOs für ihr eigenes Unternehmen sehen. Seit der Krimkrise 2014 dominierten politische, internationale Risiken die Agenda der CFOs. Dies ist im Frühjahr 2018 nicht mehr der Fall. Politische Risiken werden zwar nach wie vor als sehr bedrohlich eingeschätzt, aber der Fachkräftemangel stellt aktuell ein größeres Problem für die Unternehmen dar. Fast zwei Drittel der CFOs bewerten ihn als hohes Risiko für ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten.

Besonders kritisch scheint die Fachkräftesituation in der Automobil- und der Konsumgüterindustrie (81% und 71%) zu sein.

Protektionismus gefährdet Weltwirtschaft

Neben den unmittelbaren Risiken für das eigene Unternehmen ist auch die Weltwirtschaft aktuell schwerwiegenden Risiken ausgesetzt. Die CFOs sehen eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit dafür, dass es zu einem weiteren Anstieg des Protektionismus und des Populismus, zu großen Cyber-Attacken und zu einem harten Brexit kommt.

Die eigene Betroffenheit bezüglich dieser Risiken ist unterschiedlich. Unter den sehr wahrscheinlichen Risiken hätte der steigende Protektionismus die potenziell stärksten Auswirkungen, vor allem in der Automobil- und der Maschinenbauindustrie.

Eine noch größere Auswirkung auf die deutschen Unternehmen hätte allerdings eine neue Krise in der Eurozone. Doch so groß deren Effekt auch auf die Unternehmen wäre, die Wahrscheinlichkeit eines Eintritts bewerten die meisten CFOs als mittelmäßig. Ein Einbruch der Vermögenswerte mit der Folge einer Finanzkrise hätte ähnliche Auswirkungen, wird von den CFOs allerdings für unwahrscheinlicher gehalten.

Abb. 9 – Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen weltwirtschaftlicher Risiken

Fragen: Wie bewerten Sie die folgenden Risiken für die globale Wirtschaft in den nächsten zwei Jahren? Sollte eines der folgenden Szenarien eintreten, wie beurteilen Sie die Auswirkungen auf die finanziellen Aussichten Ihres Unternehmens?

65.32
-12.14
55.01
11.08

Digital Finance: Reifegrad nimmt zu

Unter den CFOs deutscher Unternehmen besteht eine große Einigkeit in der Einschätzung, dass die Digitalisierung die Finanzfunktion grundlegend verändern wird – sowohl in Bezug auf den Wertbeitrag als auch die Kosten der Finanzfunktion. Diese wird zunehmend wissensbasierte Dienstleistungen erbringen, während transaktionale Prozesse automatisiert ablaufen („Work"). Somit verändert sich im Zuge der Digitalisierung das Anforderungsprofil an die Mitarbeiter. Neben dem fachlichen Expertenwissen wird zunehmend auch das Know-how von Data-Scientists benötigt (Workforce). Zusätzlich ermöglichen innovative Technologien eine völlig neue Art der Zusammenarbeit über Unternehmens-, Funktions- und Ländergrenzen (Workplace) hinaus.

Während also eine zunehmende Einigkeit in Bezug auf das digitale Zielbild besteht, herrscht wenig Transparenz darüber, inwieweit die deutschen Unternehmen dieses Zielbild bereits erreicht haben (digitaler Reifegrad). Der vorliegende CFO Survey fokussiert deshalb auf den aktuellen Status der digitalen Transformation und ermöglicht somit den deutschen CFOs eine Positionsbestimmung. Zu diesem Zweck haben wir die teilnehmenden Unternehmen zuerst gebeten, sich einem digitalen Archetypus zuzuordnen, anschließend den Reifegrad einzelner digitaler Enabler zu bewerten und abschließend ihren Change-Management-Ansatz zu skizzieren.

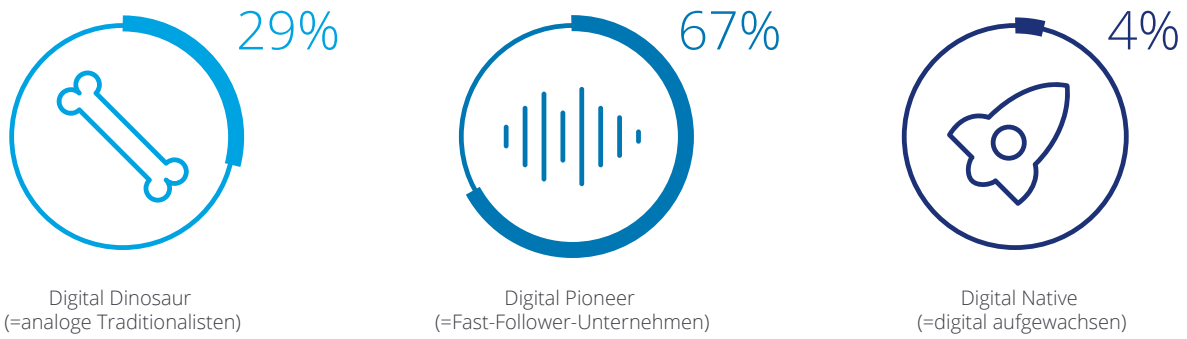
Digitale Archetypen

Die Selbstbewertung der Unternehmen in Bezug auf den digitalen Archetypus zeigt ein überraschendes Ergebnis. Nur für eine sehr geringe Anzahl der Unternehmen ist die Anwendung digitaler Technologien als „Digital Native" gewissermaßen in den Genen angelegt, für die große Mehrheit bedeutet die digitale Transformation hingegen die Ablösung einer gewachsenen traditionellen durch eine neue digitale Infrastruktur. Und überraschenderweise bezeichnen sich 29% der Survey-Teilnehmer als „Digital Dinosaurs", die die digitale Transformation (noch) nicht gestartet haben.

Eine vertiefende Analyse zeigt, dass diese „Digital Dinosaurs" sich nicht in Bezug auf Industriezugehörigkeit oder Unternehmensgröße einem einheitlichen Firmencluster zuordnen lassen, für den die digitale Transformation eventuell einen geringeren Wettbewerbsvorteil bietet. Vielmehr zeigt sich hier eine grundlegende Abweichung in der Einschätzung der Bedeutung der digitalen Transformation.

Abb. 10 – Digitaler Archetypus

Frage: Welches digitale Profil entspricht Ihrer aktuellen Finanzorganisation?

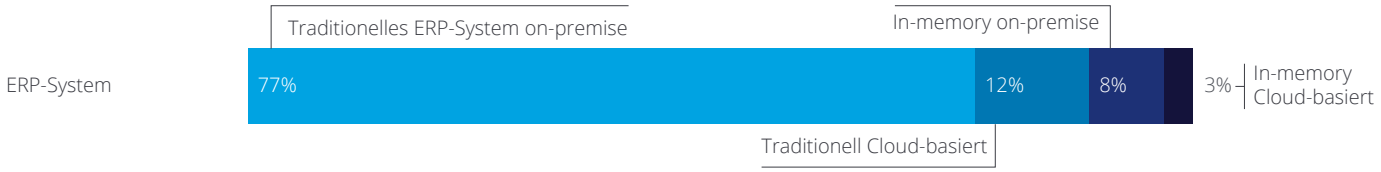


Digitaler Reifegrad

Das ERP-System bildet quasi das Rückgrat der digitalen Transformation. Obwohl in früheren CFO Surveys die hohe Bedeutung der In-Memory- und der Cloud-Technologie von den CFOs betont wurde, ist der Umsetzungsstand noch sehr rudimentär. Erst ein Fünftel der Unternehmen nutzt diese digitalen Technologien, während die große Mehrheit weiterhin die traditionellen ERP-Systeme verwendet. Die Vorteile der digitalen Technologien, insbesondere die Auswertung großer Datenmengen auf der Transaktionsebene und die agile, schnelle Weiterentwicklung der Systeminfrastruktur, bleiben damit ungenutzt. Doch offensichtlich scheuen viele Unternehmen derzeit noch die hohen Investitionskosten.

Abb. 11 – ERP-System

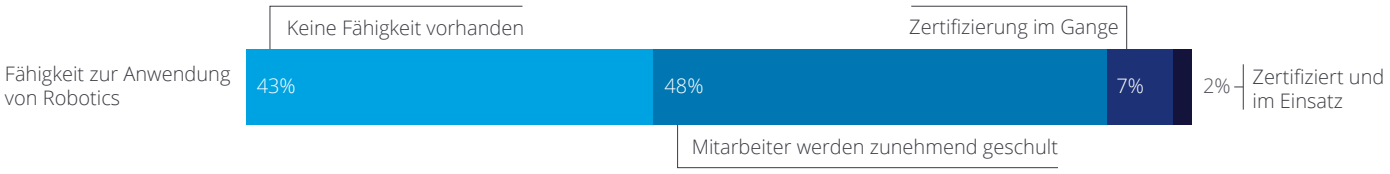
Frage: Welche Art von ERP-System nutzt Ihr Unternehmen für die Verarbeitung von Finanztransaktionen?



Ein anderes Bild zeigt sich bei der Prozessautomatisierung mithilfe von Robotics. Diese digitale Technologie hat eine hohe Akzeptanz gefunden und die Unternehmen befähigen zunehmend ihre eigenen Mitarbeiter, Robotics einzusetzen bzw. zu betreiben. Über 48% der Befragten investieren derzeit in die Weiterbildung der Mitarbeiter, 7% streben auch eine Zertifizierung der eigenen Mitarbeiter an, 2% der Unternehmen haben diese Zertifizierung bereits erreicht. Die vergleichsweise geringen Investitionskosten und die kurzen Amortisationsdauern tragen sicherlich zu der schnellen Verbreitung dieser Technologie bei.

Abb. 12 – Robotics Process Automation

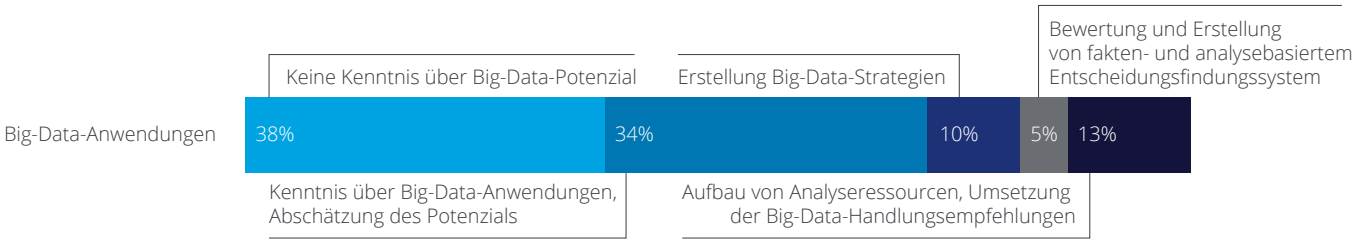
Frage: Verfügt Ihr Finanzbereich über ausreichende Fähigkeiten, um durch Roboter automatisierte Prozesse zu betreiben?



Eine vergleichbare Akzeptanz hat die Big-Data-Technologie, einschließlich Machine Learning und Natural Language Processing, gefunden. 62% der Unternehmen setzen sich aktiv mit dieser Technologie auseinander, der größte Anteil davon (34%) befindet sich jedoch noch in der Entscheidungsphase, innerhalb derer konkrete Anwendungen analysiert werden und das Potenzial der Technologie bewertet wird. Ein weiteres Drittel der Unternehmen nutzt bereits aktiv diese Technologie: 10% entwickeln konkrete Big-Data-Strategien, 5% bauen ein entsprechendes Entscheidungsunterstützungssystem auf und 13% setzen bereits entsprechende Handlungsempfehlungen um und erweitern die notwendigen Analyticsressourcen.

Abb. 13 – Big Data Analytics

Frage: Inwieweit werden Technologiesysteme eingesetzt, die Machine Learning oder Verarbeitung natürlicher Sprache verwenden, um große Datenmengen (Big Data) in Echtzeit zu nutzen?



Im Gegensatz zu diesen beiden Technologien steckt Cognitive Computing noch in den Kinderschuhen. Nur ein Fünftel der Survey-Teilnehmer analysiert derzeit dessen Einsatzmöglichkeiten. 13% der Unternehmen planen, Cognitive Computing einzusetzen, um nicht nur regelbasierte transaktionale Prozesse zu automatisieren, sondern auch komplexere Vorgänge, die die Bewertung eines Sachverhaltes erfordern. Weitere 5% der Unternehmen beabsichtigen, Cognitive Computing zur Datenanalyse mit dem Ziel einzusetzen, Datenmuster zu erkennen und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. Nur 4% der Befragten streben mithilfe von Cognitive Computing an, durch digitale Agenten oder Avatare individuelle Handlungsempfehlungen einer breiten Kundengruppe unterbreiten zu lassen.

Bezüglich der Big-Data-Technologie ergibt sich auch die größte Abweichung zwischen den Digital Dinosaurs und den Digital Pioneers bzw. Digital Natives. 64% der Ersteren geben an, über keine Kenntnisse von Big Data zu verfügen, im Gegensatz zu 38% der gesamten Peer-Group. Bei den anderen digitalen Technologien hinken die Dinosaurier zwar auch hinterher, der Abstand zu den anderen Unternehmen liegt aber jeweils im einstelligen Prozentbereich.

Abb. 14 – Cognitive Computing

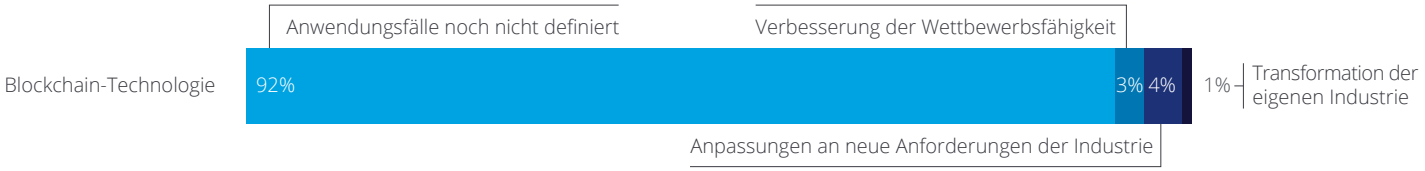
Frage: Welche Arten von Cognitive-Computing-Möglichkeiten untersucht Ihre Finanzfunktion derzeit?

Erwartungsgemäß besitzt die Blockchain-Technologie aktuell den geringsten Verbreitungsgrad. Für 92% der Unternehmen wurden bislang noch keine Anwendungsfälle definiert. Eine Minderheit nutzt diese Technologie, um ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten (3%) bzw. sich den Änderungen innerhalb ihrer Industrie anzupassen (4%).

Ein revolutionäres Potenzial besitzt die Blockchain-Technologie aktuell nur für eine absolute Minderheit: 1% der Befragten plant, die eigene Industrie mithilfe dieser Technologie grundlegend zu transformieren und die Wettbewerbsregeln zu verändern.

Abb. 15 – Blockchain

Frage: Wie würden Sie den Ansatz Ihrer (Finanz-)Organisation für die Blockchain-Technologie beschreiben?



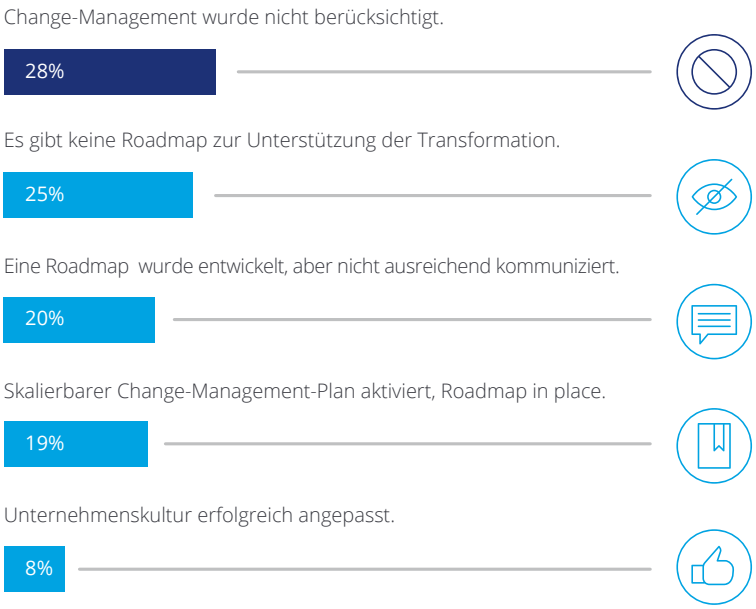
TX
RX
FX
TX
100
LINK
ACT
PWR

Change-Management

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer umfassenden Transformation ist das begleitende Change-Management. Obwohl sicherlich viele Führungskräfte dieser Aussage zustimmen würden, hapert es bei der Umsetzung von entsprechenden Programmen meist gewaltig. Die digitale Transformation scheint hier keine Ausnahme zu sein. 73% der Unternehmen haben das Change-Management entweder gar nicht oder nur unzureichend im Rahmen ihrer digitalen Transformation berücksichtigt. 19% haben hingegen einen skalierbaren Change-Management-Ansatz entwickelt und eine hohe Akzeptanz des digitalen Wandels sichergestellt, 8% der Befragten haben sogar mithilfe des Change-Managements bereits eine „digitale" Unternehmenskultur erzielt auf der Basis einer fakten- und analyseorientierten Organisation.

Abb. 16 – Change-Management

Frage: Gibt es einen Change-Management-Ansatz, um die Transformation in eine digitale Finanzorganisation zu unterstützen?



Die Antworten zum digitalen Reifegrad der Finanzfunktion deutscher Unternehmen zeigen deutlich, dass die digitale Transformation gerade erst begonnen hat. Die meisten Survey-Teilnehmer scheinen sich aktuell auf Robotics Process Automation zur Effizienzsteigerung und zunehmend auf Big-Data-Anwendungen zur verbesserten Entscheidungsunterstützung zu fokussieren. Eine grundlegende Änderung des Operating Model, einschließlich des digitalen ERP-Backbone – unter Berücksichtigung der Integration mit den Kunden- (Customer Experience) und Produktionsdaten (Internet of Things) – oder der umfassenden Anwendung von Cognitive Computing, bleibt die Ausnahme. Die Blockchain-Technologie ist aus der Sicht der Finanzfunktion derzeit eine Nischentechnologie.

Teilnehmerstruktur

Abb. 17 – Branchenzugehörigkeit

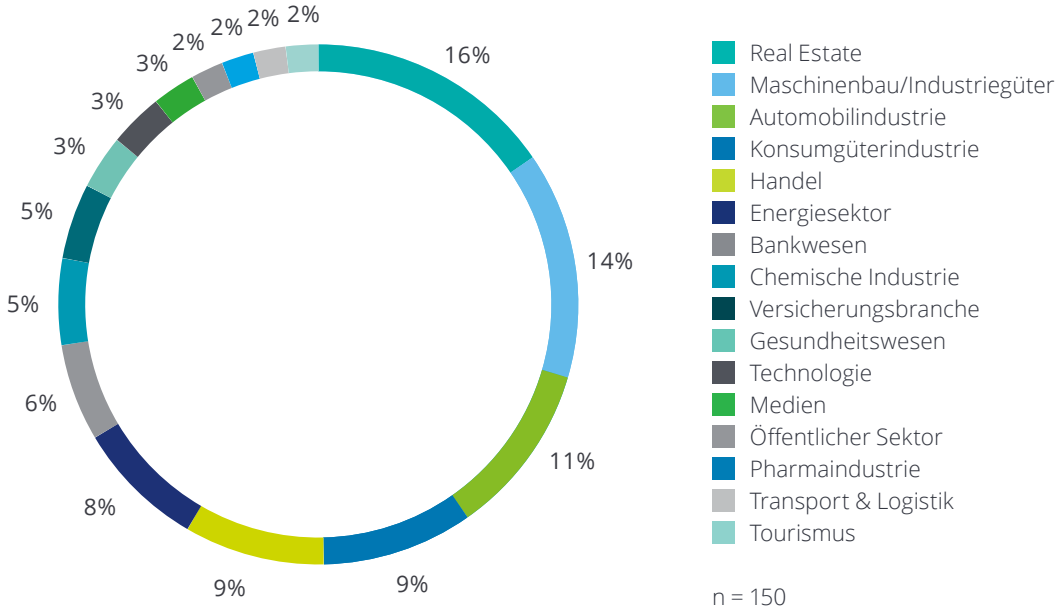
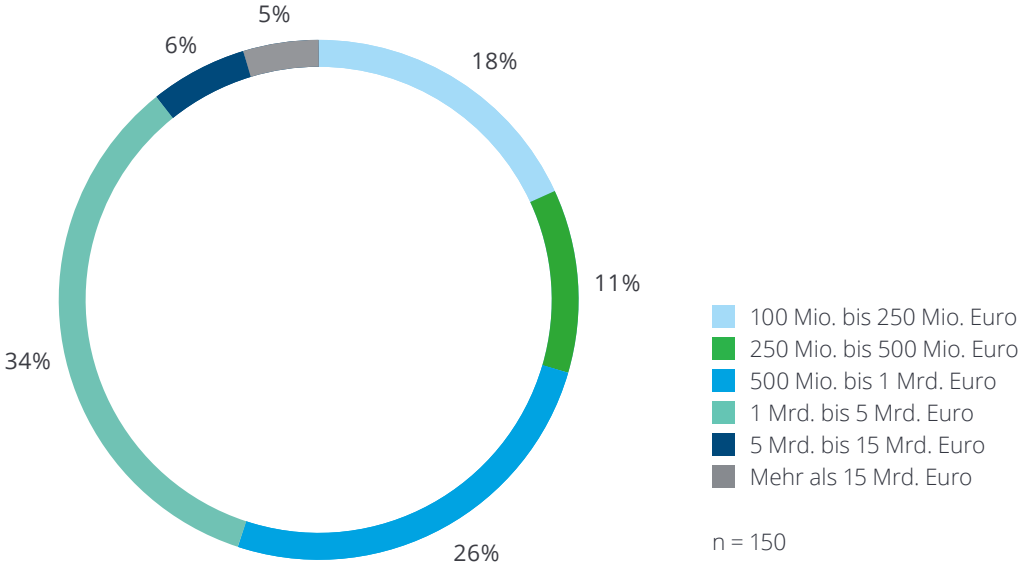


Abb. 18 – Umsatz



Ansprechpartner

Rolf Epstein
Partner CFO Program
Tel: +49 (0)69 97137 409
repstein@deloitte.de

Markus Seeger
Director CFO Program
Tel: +49 (0)69 97137 421
mseeger@deloitte.de

Dr. Alexander Börsch
Director Research
Tel: +49 (0)89 29036 8689
aboersch@deloitte.de

Wenn Sie an unserem Survey teilnehmen, die Ergebnisse diskutieren möchten oder Anregungen für uns haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter cfo_program@deloitte.de oder Ihre Registrierung unter www.deloitte.com/de/cfosurvey.

Deloitte.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen, die nicht geeignet sind, den besonderen Umständen des Einzelfalls gerecht zu werden, und ist nicht dazu bestimmt, Grundlage für wirtschaftliche oder sonstige Entscheidungen zu sein. Weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited, noch ihre Mitgliedsunternehmen oder deren verbundene Unternehmen (insgesamt das „Deloitte Netzwerk") erbringen mittels dieser Veröffentlichung professionelle Beratungs- oder Dienstleistungen. Keines der Mitgliedsunternehmen des Deloitte Netzwerks ist verantwortlich für Verluste jedweder Art, die irgendjemand im Vertrauen auf diese Veröffentlichung erlitten hat.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL"), eine „private company limited by guarantee" (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständig und unabhängig. DTTL (auch „Deloitte Global" genannt) erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Mandanten. Eine detailliertere Beschreibung von DTTL und ihren Mitgliedsunternehmen finden Sie auf www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting für Unternehmen und Institutionen aus allen Wirtschaftszweigen; Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern verbindet Deloitte herausragende Kompetenz mit erstklassigen Leistungen und unterstützt Kunden bei der Lösung ihrer komplexen unternehmerischen Herausforderungen. Making an impact that matters – für rund 263.900 Mitarbeiter von Deloitte ist dies gemeinsames Leitbild und individueller Anspruch zugleich.

Stand 05/2018